

passirt, daß ein von der Mahrt geplagter Mann beim Zugreifen eine Pflaume erfaßte, welche er sogleich verzehrte. Am anderen Morgen war ihm sehr übel, bis er eine Menge Knochen ausspie.

Ein anderer bekam, als er nach der Mahrt griff, eine Stecknadel in die Hand, welche ihn durch ihr Stechen heftig schmerzte. Er hielt sie aber fest, und am anderen Morgen saß vor seinem Bette eine ihm bekannte Frau, welche ihn dringend bat, sie doch für dieses Mal noch frei zu lassen.

Ein anderes Mal erschien die Mahrt als Apfel, als Backbirne, als Feder, als Maus u. s. w.; am häufigsten trifft man sie jedoch in der Gestalt eines Roggen- oder Strohhalmes an. Einen solchen Halm erfaßte einmal ein Knecht auf Wittow, der viel von der Mahrt zu leiden hatte; sogleich riß er die Ahre ab und warf den Halm vor die Thür. Am nächsten Morgen lag an Stelle des Halmes ein Mädchen ohne Kopf da.

Auf Jasmund ist es einmal passirt, daß ein Knecht von einem solchen Strohalm, den er in die Hand bekommen hatte, das dünnere Ende in das dickere steckte und den Halm alsdann an einen Nagel hängte. Am folgenden Morgen hing daselbst ein altes Weib, die Füße mit den Schultern verbunden.

Weiter hört man auch als ein gutes Mittel gegen das Mahrtreiten empfehlen, ein altes Karrenrad unter das Bett zu legen; dann muß die Mahrt, anstatt den Menschen zu reiten, so oft im Zimmer herumlaufen, als das Rad sich schon um seine Aze gedreht hat.

Endlich ist auch das ein probates Mittel gegen das Mahrtreiten, wenn man Abends beim Zubettegehen seine